



## KONFERENZ DER STADTAMMÄNNER VON ZÜRICH

**Präsident:** Andreas Ott, Stadtammann, Stadtammannamt Zürich 1, Gessnerallee 50, 8023 Zürich (Tel.: 043/443 80 20)  
**Sekretär:** Bruno Crestani, Stadtammann, Stadtammannamt Zürich 4, Hohlstrasse 35 (Kollerhof), 8026 Zürich (Tel.: 044/413 69 70)  
**Kassier:** Christian Müller, Stadtammann, Stadtammannamt Zürich 7, Minervastrasse 40, 8032 Zürich (Tel.: 043/268 85 75)

---

Zürich, 26. März 2014

### Medienmitteilung

Schuldenprävention für Jugendliche

## Informationen und konkrete Tipps gegen die Schuldenfalle

**In der Stadt Zürich verschulden sich Jugendliche und junge Erwachsene überdurchschnittlich oft. Dies hat für sie häufig schwerwiegende Konsequenzen. Die angehäuften Schuldenberge begleiten und belasten Jugendliche über Jahre – oftmals auch bei der Job- und Wohnungssuche. Seit Kurzem verfügt die Stadt Zürich über ein eigenes Kompetenzzentrum Schuldenprävention: Ein dreiköpfiges Team von Fachleuten bietet Abschlussklassen der Oberstufe kostenlose Workshops mit Informationen, Übungen und konkreten Tipps zur Schuldenprävention. Bereits haben gegen 300 Schülerinnen und Schüler davon profitiert.**

Eigentlich ist es ganz einfach: Man kann nur soviel Geld ausgeben, wie man hat. Sonst droht die Schuldenfalle mit allen negativen Konsequenzen – von den Belastungen im Zusammenhang mit Beteiligungen bis hin zu erheblichen zusätzlichen Schwierigkeiten bei der Job- und Wohnungssuche. Dennoch stellen die Beteiligungsämter der Stadt Zürich fest: Gerade junge Menschen verschulden sich überdurchschnittlich oft. «Dabei spielt es eigentlich keine Rolle, ob jemand eher viel oder eher wenig Geld zur Verfügung hat», sagt Gregor Mägerle: «Wer sich verschuldet und wer nicht, hängt viel eher davon ab, ob jemand in seiner Jugend gelernt hat, mit Geld umzugehen oder nicht.»

Gregor Mägerle leitet das neue Kompetenzzentrum Schuldenprävention, das im Auftrag der Stadt Zürich Aufklärungsarbeit an Schulen und Elternabenden leistet. Das dreiköpfige interdisziplinäre Team (ein Sozialarbeiter, eine Lehrerin und ein Beteiligungsfachmann bringen je ihre spezifischen Erfahrungen ein) bietet seit ein paar Wochen – gemeinsam mit dem zuständigen Stadtammann – der Oberstufe in der Stadt Zürich kostenlose Workshops mit Informationen, Übungen und konkreten Tipps zur Schuldenprävention an. Bereits profitierten gegen 300 Schülerinnen und Schüler aus über 20 Abschlussklassen in der Stadt Zürich von dem neuen Angebot. «In unseren Workshops hat sich bisher klar gezeigt: Die Jugendlichen haben häufig keine Ahnung, was es heisst, Schulden zu machen», stellt Mägerle fest: «Die oft gravierenden Folgen, die eine Verschuldung gerade für Jugendliche und junge Erwachsene haben kann, sind ihnen gänzlich unbekannt.» Dies hat auch damit zu tun, dass junge Menschen am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in vielen Fällen über keinerlei Kompetenz verfügen im Umgang mit Geld. «Sie haben keine Vorstellung, was das Leben so kostet – von der Wohnungsmiete über die Krankenkasse bis hin zum eigenen

Auto», sagt Mägerle. «Und wenn man sie danach fragt, stehen sie offen dazu: Keine Ahnung.»

Die Fachleute des Kompetenzzentrums Schuldenprävention stehen insbesondere Oberstufenlehrerinnen und -lehrern von Abschlussklassen beim Umgang mit dem Thema Geld und Schulden beratend und unterstützend zur Seite. Neben den Workshops stellen sie den Lehrern auch Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Zudem führt das Team eine Datenbank mit Vergleichszahlen zu Betreibungen, Personen und Alter nach Stadtkreisen.

Gleichzeitig wenden sie sich mit ihrer Arbeit auch an die Eltern der Jugendlichen, denn wer den Umgang mit Geld zuhause lernt, hat es viel einfacher. Eltern kommt beim finanziellen Verhalten ihrer Kinder eine grosse Bedeutung zu. «Beim Geld machen es die Jugendlichen oft gleich wie ihre Eltern», hat Mägerle festgestellt. Sein Kompetenzzentrum bietet deshalb auch Informationen für Eltern an: Im Rahmen von Elternabenden von Schulen und Elternorganisationen informieren Fachleute über die Schuldenproblematik und vermitteln entsprechende Tipps für Eltern. Dabei rät Mägerle den Eltern in finanziellen Fragen zu möglichst weit gehender Offenheit: «Denn Jugendliche, die eine ungefähre Vorstellung haben vom Haushaltsbudget ihrer Eltern, sind fürs Leben besser gerüstet.»

Box

Die Zahl der Betreibungen in der Stadt Zürich stieg 2013 leicht an

**Die Konferenz der Stadtammänner von Zürich, welche die Schaffung des neuen Kompetenzzentrums Schuldenprävention anregte und aktiv unterstützt, orientierte am Mittwoch über aktuelle Zahlen und Statistiken rund um das Betreibungswesen in der Stadt Zürich.**

2013 wurden in der Stadt Zürich insgesamt 122'086 Betreibungen eingeleitet. Das sind 1,8% mehr als im Vorjahr (119'888). Am deutlichsten fiel die Zunahme im Stadtkreis 2 aus (+8,5%), während die Betreibungen in den Kreisen 10 (-0,85%) und 12 (-1,4%) rückläufig waren.

Gemessen an der Einwohnerzahl war die Zahl der Betreibungen im Kreis 1 (59,65%) und im Kreis 4 (63,4%) am höchsten. Die tiefste «Betreibungsrate» verzeichneten der Kreis 6 (18,75%) und der Kreis 7 (16,84%).

Der durchschnittliche Forderungsbetrag bei einer Betreibung in der Stadt Zürich lag 2013 bei ca. 4'400 Franken. Am meisten von Betreibungen betroffen war die Altersgruppe der 27- bis 31-Jährigen. Die höchsten offenen Forderungen generierten die 62- bis 66-Jährigen. Bei den 22- bis 26-Jährigen lag die durchschnittlich pro Person betriebene Forderungssumme bei fast 4'700 Franken – das ist mehr als der durchschnittliche Nettomonatslohn dieser Altersgruppe.

In den Fällen, in denen keine Einkommenspfändung möglich ist, resultiert meist ein Verlustschein. Wie die Konferenz der Stadtammänner feststellt, nimmt die Zahl der Sachpfändungen seit mehreren Jahren stetig ab.

Gleichzeitig nimmt die Zahl der bei den Betreibungsämtern eingeholten Betreibungsauskünfte laufend zu. Die Gläubiger sind heute vorsichtiger. Oder anders ausgedrückt: Eine Betreibung wirft heute grössere Schatten. Entsprechend höher ist auch das Risiko negativer Konsequenzen.